



öV-Initiative eingereicht!

Wenn Sie, geschätzte Mitglieder, die vorliegende Ausgabe ÜSI MEINIG in Händen halten, wird die Volksinitiative des VCS «Für den öffentlichen Verkehr» eingereicht sein.



Soweit bis Redaktionsschluss bekannt, wird es sich hierbei um über 138000 beglaubigte Unterschriften handeln.

Die Initiative kam mit der Unterstützung von 22 Partnerorganisationen, darunter auch des WWF, schon nach kurzer Zeit zustande. Vom Unterschriftenstand her, hätte sie bereits im Frühjahr 2010 bei der Bundeskanzlei eingereicht werden können. Aus taktischen Gründen wurde hierfür aber der 6. September 2010 gewählt:

Ein Termin, der möglichst nahe bei der bevorstehenden Parlamentsdebatte um das Ausbauprojekt «Bahn 2030» liegt.

Diese Debatte wird es in sich haben. Geht es doch um

- die Finanzierung bestehender und künftiger Bahn-Infrastrukturen
- die «Umwidmung» der Kantonsanteile aus den Erträgen der LSVA an den Bund. Im Klartext: Die Ertragsanteile sollen den Kantonen entzogen werden
- den Umfang der Finanzierung über Fahrpreiserhöhungen und Tarifmassnahmen.

Fahrpreiserhöhungen sind jedoch für den VCS fragwürdig, wenn nicht auch – wie im Gesetz vorgesehen – eine CO₂-Abgabe auf Treibstoffe erhoben wird und nicht nur auf Brennstoffe. Andernfalls würde der stattgefundene Umsteigeeffekt von der Strasse auf die Schiene wieder umgekehrt.

Zahnloses CO₂-Gesetz?

Das CO₂-Gesetz schreibt einen Rückgang der Verkehrsemissionen um acht Prozent gegenüber dem Jahr 1990 vor. Von einem solchen Resultat ist die Schweiz noch meilenweit entfernt. Doch am Beispiel der fossilen Brennstoffe (Heizöl und

Gas) – deren Einsatz immerhin einem Grundbedürfnis entspricht – zeigt es sich, dass die CO₂-Abgabe im Heizungsbereich Wirkung entfaltet. Dessen CO₂-Emissionen sanken bis 2009 um 12% unter das Niveau des Jahres 1990!

Doch die Möglichkeit, eine CO₂-Abgabe auf Treibstoffe einzuführen, will der Nationalrat nun aus dem Gesetz streichen.

Zahlenspiele

Hierzu stellte zum Beispiel FDP-Nationalrat Werner Messmer (Baumeisterverband) während der Klimadebatte vom 31. Mai 2010 eine zu einfache Rechnung auf:

«Unser Anteil am globalen CO₂-Ausstoss beträgt gerade mal 1 Promille. Distanzieren wir uns endlich von der Utopie, wir seien die Retter der Welt!»

Dieses schweizerische Tausendstel wird also von nur ca. 7,7 Millionen Einwohnern erbracht. Doch die – technologisch ungleich entwickelte – Weltbevölkerung beträgt ca. 6,8 Milliarden! Ist da 1 Promille für 7,7 Millionen noch wenig?

Es liegt nun am Ständerat, Gegensteuer zu geben. Denn Freiwilligkeit und Eigenverantwortung nach dem Gusto der Autolobby sind leere Floskeln.

Hugo Mahler